









## Versammlungen unter freiem Himmel im Polizeistaat.

Nachträge von der Reichstagswahl.

Aus dem Oberverwaltungsgericht wird uns von unserm w. Korrespondenten geschrieben:

„Im Reichstagswahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland hatten unsere Parteigenossen während der Wahlbewegung infolge Abtreibung von Lokalen häufig mit Lokalmangel zu kämpfen. Es fanden sich dagegen in allen Ecken des Kreises immer wieder Leute, die ihren Grund und Boden der Partei zur Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel zur Verfügung stellten. Fast regelmäßig wurde aber von denselben Behörden, deren Organe erst den Lokalmangel herbeigeführt hatten, die nach § 9 des preussischen Vereinsgesetzes zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel erforderliche polizeiliche Erlaubnis verweigert, weil (§ 9) „eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten“ gewesen wäre. In allen Fällen kämpften die Genossen, vertreten durch den Kandidaten, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, gegen die liebliche Polizeipraxis im Verwaltungsstreitverfahren an.“

Vor einiger Zeit konnten wir über einen auf diesem Gebiete vor dem Oberverwaltungsgericht erfolgten Sieg berichten. Dieser Tage beschäftigten das Oberverwaltungsgericht nun wieder zwei solcher Versammlungsverbote. Beide betrafen Versammlungen, die im Bezirk der Gemeinde Linum auf dem Pachtacker eines Wäldners, dem sogenannten Sandgarten, abgehalten werden sollten, die eine am 29. März (Sonntag nachmittag) und die andre am 19. April (ebenfalls Sonntag nachmittag). — Landrat und Regierungspräsident wiesen die Beschwerden der Einberufer Bräuer und Paris aus Velten ab, indem sie Berichte des Amtsvorstehers zu Dechta und ein Zeugnis des früheren Gendarmen, jetzigen Kriminalschutzmanns Thiele ihren Entschliessungen zugrunde legten. Thiele war über eine Versammlung von 1898 vernommen worden, von der wir noch hören werden.

Der Regierungspräsident zu Potsdam führte in seinen Bescheiden u. a. aus: „Bei der bereits in der damaligen Zeit der Wahlvorbereitungen herrschenden Erregung und bei dem gespannten Verhältnis zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteirichtungen war zu befürchten, daß die Versammlung zu Reibereien und Ausschreitungen unter den einander gegenüberstehenden Parteien und somit zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung Veranlassung geben konnte. Diese Befürchtung war um so begründeter, als die Landwirte noch die stürmische Versammlung in der Erinnerung hatten, welche im Jahre 1898 aus Anlaß der vorletzten Reichstagswahl im Lokal von Blume stattfand, und in der angeblich (!) der sozialdemokratische Redner die Arbeiter aufgefordert haben soll, von ihrer Macht in der Ernte Gebrauch zu machen, indem sie den Bauern das Getreide auf dem Felde verfaulen ließen. Das ist zu berücksichtigen! Zum Schluß bemerkte der Regierungspräsident noch auf Grund des Berichts des Wachtmeisters Thinius, „zur Charakteristik“, der Kandidat Liebknecht habe in Gemeinschaft mit Bräuer den Versuch gemacht, die erste Versammlung trotz des Verbots abzuhalten.“

Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, als Vertreter der beiden Einberufer, führte gegen die präsidiale Weisheit das oben erwähnte günstige Urteil des Oberverwaltungsgerichts

ins Feld, wonach die Befürchtung, die öffentliche Sicherheit und Ordnung könnte gefährdet werden, sich nicht lediglich auf eine abstrakte Möglichkeit stützen dürfe. Hier habe man es aber auch nur mit abstrakten Möglichkeiten zu tun. Dr. Liebknecht stellte dann überzeugend fest, daß er nicht die Versammlung dennoch habe abhalten wollen. Im Gegenteil hätten Bräuer und er die erschienenen Leute zum ruhigen Fortgehen veranlaßt.

Das Oberverwaltungsgericht wies beide Klagen ab! Im Bescheide des Regierungspräsidenten fehle es nicht an Tatsachen, die die Befürchtung rechtfertigten. Insbesondere kämen in Betracht die Reibereien von der Versammlung vom Jahre 1898. (!!)“

Damit ist den Behörden ein neues Tätigkeitsfeld erschlossen. Nichts wird ihnen leichter werden, mit Hilfe polizeilicher Schnüffelnasen überall auszukundschaften, wo einmal im letzten Jahrhundert eine „erregte Versammlung“ stattgefunden hat. Dort wird dann das Vereins- und Versammlungsrecht einfach aufgehoben. Ausgeschlossen bleiben natürlich nach wie vor die stürmischen Rabauerversammlungen der antisemitischen Pöcklergarde und die Dreischlegelversammlungen nach dem Vorbild des Herrn Pastors von Spenge.

Es ist wirklich schwer, angesichts einer solchen widerspruchsvollen Rechtsprechung ernst zu bleiben! —

## Soziales.

### SW. Brandmarkung von Verbrechern? Einem für unsern Kulturzustand geradezu beschämenden Vorschlag machte in der Vereinigung von Interessenten für Erfindungsschutz und Urheberrecht ein Herr Hampel-Charlottenburg. Dieser Herr schlägt nicht mehr und nicht weniger vor, als die Identität von Verbrechern durch Tätowierungen auf den menschlichen Körper für den Kriminaldienst zu erleichtern. Herr Hampel bedauert zunächst lebhaft, daß unsere von falscher, unangebrachter Humanität erfüllte Zeit die Anwendung eines Brennstempels selbst bei dem größten Verbrecher leider ausschließt. Zudem fehlt nach der Ansicht dieses „Reformers“ beim Brandmal die Schärfe in Verbindung mit der Unvergänglichkeit. Von der Anwendung des Sandstrahlgebläses zur Hervorbringung bestimmter Kennzeichen auf der menschlichen Haut sieht diese empfindsame Seele nur darum ab, weil ihm das Verfahren zu umständlich erscheint. Sein Ideal wäre die Tätowierung, zu deren rationeller Anwendung er sogar eine Maschine konstruiert hat. Herr Hampel sagte wörtlich: Diese Maschine wird auf die betreffende Körperstelle gelegt und die Feder ausgedrückt. In einem Moment dringen sämtliche Nadeln, welche die Umrisse des Stempelbildes darstellen, entsprechend tief in die Haut ein; unmittelbar wird der Farbstoff in die Haut eingerieben und das tätowierte Gebilde ist fertig. Dadurch kann es selbst dem gewandtesten und raffiniertesten internationalen Schwindler, Hochstapler u. nicht mehr gelingen, sein Infognito zu bewahren — vorausgesetzt nämlich, daß sich alle Staaten der Welt auf das äußerst humane Hampelsche Verfahren einigen. Der Stempel ist mit einem Wappen resp. Signum und einem Nummernsystem zu versehen und wurden Abbildungen von solchen Stempeln vorgelegt, die der Phantasie des Erfinders alle Ehre machen. So trägt Englands Wappen den Unionjack, Deutschlands

die Kaiserkrone, Frankreichs die republikanische Mütze und den Stern Davids und schließlich, was eines unfreiwilligen grimmen Humors nicht entbehrt, Russlands Wappen auf der Brust der Kaiserkrone noch eine mehrschwänzige Krone.

Wir fürchten, daß sich Herr Hampel seine große Arbeit vergebens gemacht haben wird, da die Kulturstaaten denn doch wohl zu wenig Verständnis für diesen „Fortschritt“ haben werden. — Kennzeichnend für den Mann ist es übrigens, daß er die Vertillonsche Messmethode verwirrt, weil sie zeitraubend, umständlich und unzuverlässig sei. Kommentar überflüssig! —

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

### Die Besteuerung der Konsumvereine in Oldenburg.

Die Oldenburger Handelskammer beschloß, sich mit einem Gesuche um Besteuerung der Konsumvereine mit offenen Läden sowohl an das Staatsministerium, als auch an den Landtag zu wenden. —

### Die Genossenschaftsfeindlichkeit der Dresdner Stadtverwaltung macht Schule.

In Holzminden haben sich die Krämer mit einer Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung gewandt, mit der Forderung, den städtischen Arbeitern die Teilnahme an Konsumvereinen zu verbieten. Die Eingabe wurde trotz des Widerspruches eines Mitgliedes des Stadtverordnetenkollegiums, der Übergang zur Tagesordnung beantragte, einer sechsgliedrigen Kommission überwiesen. —

## Gewerkschaftsbewegung.

### Das Feuer brennt ihnen auf den Nägeln.

Nach außen tun die Grimmitzhauer Fabrikanten, als ästimmten sie den schon 15 Wochen dauernden Streik gar nicht. Dabei kommen sie aber höllisch in Verlegenheit. Eine Firma in Dessau, die von Grimmitzhauer Ware bezieht, steht sich bereits genötigt, an die Kunden folgendes Zirkular zu verschicken, das uns auf den Redaktionstisch fliegt:

Bester Herr!

Wie Ihnen bekannt, habe ich sonst unter allen Umständen daran fest, meiner Kundschaft stets jedes Dessen streng mustergetreu — sowohl in Qualität als in Ausarbeitung — zu liefern.

Wenn ich mir trotzdem heute erlaube, Ihnen für die Nr. 764 einen Ersatz zu senden, so zwingt mich hierzu der nun bereits 15 Wochen währende Lachmacherstreik, infolgedessen mir die augenblickliche Lieferung dieser Nummer zur Unmöglichkeit wird und es mir heute noch gar nicht abzusehen ist, wann darin eine Lieferung wieder eintreten kann.

Die Ihnen gefandte Ersatzware ist in Qualität nicht nur gleich, sondern besser; ich berechne Ihnen solche aber zum gleichen Preis und zweifle deshalb nicht daran, daß sich Ihr Kunde ohne weitere, zur Annahme verstehen wird.

Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so bitte ich, den Stoff mir ges. unfrankiert zu retournieren und entweder aus der Kollektion eine andre Wahl zu treffen oder besondere Anstellung zu verlangen, mit welcher ich Ihnen unverzüglich dienen werde.

Ich bedauere ungemein, Ihnen diesmal nicht genau haben liefern zu können, hoffe aber, daß Sie den Verhältnissen Rechnung tragen werden.

Um Ihre ferneren Aufträge bittend, welche ich in gewohnter Weise stets prompt und gut ausführen werde, begrüße ich Sie

hochachtungsvoll

F. A. Seiler.

Die menschlich denkenden Schneider tun also gut daran, keine „Grimmitzhauer“-Ersatzware zu nehmen! Man

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger.

(57. Fortsetzung.)

Aber Direktor Rilt ist nicht bloß Menschenfreund, er ist auch ein praktischer Mann. Seine Agentur vermittelt die Engagements für sein Theater, und die Kräfte seines Theaters zahlen hierfür an seine Agentur ziemlich hohe Provision. So bleibt ein Teil der Gage gleich in seinen Händen.

Die Gage ist eigentlich nur ein Vettel. Dreißig Gulden monatlich für jedes weibliche Chormitglied. Das reicht nicht einmal für die Toilette. Lange nicht. Aber die ganze Gage ist ja nur Formsache. Dafür werden die Damen zur Schau gestellt, und sie finden Käufer. Auf die Gage sind sie absolut nicht angewiesen. Das sieht der Direktor ein und hat für die geringsten Veräumnisse hohe Geldstrafen eingeführt, das sichert ihm den andern Teil der Gage.

Ja, es ist kein Geheimnis, daß die Strafgehalte oft die Höhe der Gage übersteigen, und die Mitglieder am Gagetage eine Anweisung erhalten, so und so viel Gulden an die Theaterkasse zu zahlen.

Der Gagetag endet stets zur Zufriedenheit des Herrn Direktors. Er hat zwar schon von seinen Mitgliedern und auch in einem Teile der Presse sehr scharfe Worte zu hören bekommen. Aber der Herr Direktor ist in solchen Fällen absolut schwerhörig. Er hat eine dicke Haut, einen Orden und weiß, daß er hohe Begünstigung hat. Das tröstet ihn, wenn er überhaupt eines Trostes bedarf.

„In die „Stars“ zahlt er freilich hohe Gagen. Das heißt immer nur dem Star. Einer genügt ja vollkommen. Zieht der nicht mehr, dann kommt ein anderer an die Reihe.“

Jetzt zog Pepi Fillingner.

Es ist vormittags, knapp vor der Probe. Unten vor dem Tor steht das Personal in kleinen Gruppen, oder geht

paarweise auf und ab. Da tönt die Glocke des Inspektanten. Alles eilt hinauf in das erste Stockwerk. Einige Mitglieder fehlen, auch Pepi. Der Regisseur markiert ihre Rollen. Die Probe beginnt.

Die im Augenblick nicht Beschäftigten weilen im Gespräch hinter den Kulissen oder in den Garderoben. Das heißt, so weit diese frei sind, denn in einigen wird eine Reparatur an der elektrischen Beleuchtung vorgenommen.

Man scherzt und lacht und führt die in diesen Kreisen üblichen Gespräche.

Der Inspektor geht mit einem Verzeichnisse auf und ab und notiert die Namen jener, die sich verspätet.

„Na, heut' wird's wieder Strafgehalte regnen!“ meint er zu einer Gruppe.

Da kommt es von der Bühne herüber:

„Ist's Fräulein Fesner noch nicht da?“

„Nein, Herr Regisseur!“

„Zum Teufel hinein, soll ich denn auch an Ihrer Stelle tanzen? Das geht doch nicht! Streichen Sie mir die an, Herr Inspektor, die muß wieder einmal hergenommen werden. Erst sitzt sie einem auf dem Hals um eine kleine Solopartie — und dann kommt sie nicht zu den Proben!“

Ein junges Mädchen drängt sich an den Regisseur heran: „Bitte schon, Herr Regisseur, vielleicht könnt' ich die Rolle übernehmen?“

Er tätschelt ihr lächelnd die Wangen und sagt leise zurück:

„Nein, nein, Kinderl, das geht nicht!“

„Warum nicht?“ kommt es affektiert schmollend zurück.

„Was meinen Sie, ich möcht' nicht ebenso schön sein?“

„G'wiß, mein Kinderl, sogar noch schöner.“

Ein verständnisvolles Winkeln des Mädchens:

„Sie, Herr Regisseur, ich möcht' — so schön sein.“

Sie wissen — ich kann's.“

Er tätschelt ihr wieder die Wangen.

„Na, ob Du brav sein kannst, Kinderl. Ich hab' Dir ja auch schon eine Partie versprochen! Aber diese muß ich der Fesner lassen, wir können uns mit ihrem Baron nicht

verfeinden. Weißt, der nimmt täglich drei Bogen. Das muß der Regisseur im Auge behalten. Kinderl, Schaff' Dir an Verehrer an, der täglich vier Bogen nimmt, und dann darfst Du sogar eine Partie ausführen. Aber jetzt weiter.“

Die Probe wird fortgesetzt. Auch der Inspektor wackelt seines Amtes weiter. Er überblickt die Liste noch einmal:

„Donnerwetter!“ ruft er den Umstehenden zu, „da hab' ich das Fräulein Schuler noch nicht g'strichen. Fehlt's denn am Ende?“

„Ah!“ kommt es zurück, „dort in der linken Kasten steht sie mit 'n Cellisten.“

„No eben — die und fehlen!“

In der linken Ecke steht ein junges Mädchen und ein junger Mann. Sie haben beide ein verträumtes Wesen. Der Inspektor kommt zu den beiden.

„Na, Fräul'n Schuler, jetzt hätt' ich Ihnen heinet' ein Strafgehalt aufg'beht! Aber jetzt is wieder mir damit! Geh'n S', Fräul'n Schuler, Sie müssen a Rücksicht mit'n Direktor haben. Wenn S' dös all'weil so machen — nie zu spät kommen — nie zu spät kommen — ja mein Gott, da muß Ihnen am Ersten die Gage wirklich aus'zahlt werden!“

Der Inspektor lacht.

„Na seh'n S',“ gibt ihm der junge Mann zurück, „das Fräulein Schuler kann eben auf die Gage nicht verzichten — weil Sie sich mit diesem Einkommen begnügt.“

„Ganz recht, meine Tochter — nur immer tugendhaft bleiben, nur immer tugendhaft, damit auch der Kreisler \*) G'schäfte macht!“

Er geht zornig lachend ab. Im Vorübergehen fragt er einige Mädchen:

„Sagt's Madeln — ist's mit der Schuler ihrer Tugend wirklich so weit her?“

„Oh,“ höhnen die, „die schwärmt noch — für die Kunst.“

(Fortsetzung folgt.)

\*) Kleiner Krämer.







Leitenden Nachforschungen sich nicht auf die Feststellung der Flucht beschränkt haben. Wir wollen ihm weiter verraten, daß er die Ausplauderer der Auglich geschützten Geheimnisse an der falschen Stelle sucht. Sie sind nicht unter den dort beschäftigten Arbeitern zu finden. Diese armen Menschen haben viel zu viel Furcht vor dem Verluste ihres Brotes, als daß sie auch nur im entferntesten das Schweigegebot übertreten würden.

Wir bleiben dabei, daß Arbeiter und andre Personen infolge des unterirdischen Geistes gestohlen sind.

Wie ist es übrigens gekommen, daß die Ausfüllungsmasse des Manteuffelschachtes „sich gefest“ hatte? So große Blöcke sind doch nicht in den Schacht gefällt worden, daß vielleicht einer den ganzen Schacht gesperrt hätte? Wo ist der sperrende Block hergekommen?

Herr Bierogel bestreitet ferner, daß die Situation gefährdet sei. Wir führen die Beweise nochmals an. Das sind die Häuser der Witterling, Richter, Warbed, Lamprecht, Deitmeier und die Kirche. Gegen so augenfällige Beweise helfen keine noch so offensivliche Berichtigungen.

Herr Bierogel erklärt ferner, daß nach Ueberzeugung der Berginspektion ein Grund zur Beunruhigung und etwa zu der Befürchtung eines katastrophalen Zusammenbruchs der Erdoberfläche nicht vorliegt. Es soll nicht im geringsten bestritten werden, daß dies die ehrliche Ueberzeugung der königlichen Berginspektion ist. Andre Leute haben aber eine andre Ueberzeugung, so z. B. die Gewerkschaft Neu-Stassfurt, die mit einem Kostenaufwande von vielleicht Millionen Sicherheitsmaßregeln gegen das Eindringen des Wassers in ihrem Bergwerk trifft. Sie scheint also doch erhebliche Befürchtungen zu hegen, daß die salinische Anreicherung des Wassers nicht gelingt. Ueberhaupt lehrt die Erfahrung, daß man auch hinter Gutachten von Sachverständigen mitunter ein großes Fragezeichen machen muß.

Auch die königliche Berginspektion in Stassfurt ist bis zum Jahre 1883 der Ueberzeugung gewesen, daß die damalige Abbaumethode keinen Schaden verursachen könne. Als in jenem Jahre der „große Krach“ kam, änderte sich die Ueberzeugung.

Wird Herr Bierogel vielleicht den Nachdruck auf das Wort „katastrophal“ gelegt wissen? Ja, da entsteht die Frage, was man eigentlich unter Katastrophe versteht? Wenn ein Haus nach dem andern zusammenstürzt, wenn das Erdreich bald hier, bald dort rückt, wenn schließlich — wir wollen so annehmen — eine flassende Erdscholle von der Berginspektion nach dem Amtsgericht sich hinzieht, dann wird Herr Bierogel den Zusammenbruch der Erdoberfläche nicht in Rede stellen, aber stolz wird er behaupten, es ist alles nach und nach erfolgt, eine Katastrophe ist nicht eingetreten.

Stassfurt, 29. November. (Ein Kinderfreund der Schlimmen Art) treibt seit längerer Zeit sein Unwesen. Schon öfter hat man von kleinen Mädchen gehört, daß ein fremder Mann versucht hat, sie mitzunehmen. Auch am Freitag abend hat ein schwächlicher, bartloser Mann ein sechsjähriges Mädchen am Königsplatz an sich gelockt, es schließlich auf den Arm genommen und hinter das Buchholzige Grundstück auf den Aker getragen. Die Kleine hat sich heftig gekrümmt und laut geschrien, so daß der Unhold sie schließlich hat laufen lassen. — Die Eltern mögen auf ihre Mädchen besonders acht geben. Sie mögen aber auch ein machjames Auge haben auf verdächtige Personen, damit es ihnen vielleicht gelingt, des gefährlichen Durcheinanders habhaft zu werden, dem die Befriedigung seines krankhaften Triebes schwerer werden würde, wenn nicht unsere Stadtverwaltung in bezug auf Straßenbeleuchtung sich immer nach dem Grundgesetz richten würde: Es steht Mondschein im Kalender.

Stassfurt, 30. November. (Vortrag.) Am Mittwoch abend spricht Herr Dr. Kramer-Magdeburg in Wieseners Saal über das Thema „Das Dasein Gottes“.

Stendal, 1. Dezember. (Mangelhafter Arbeiter-schutz.) Sonntag tagte hier eine von zirka 250 Personen besuchte öffentliche Gewerkschaftsversammlung, in der über den Bauarbeiter-schutz gesprochen wurde und wobei nach dem „Ulm.“ zur Sprache kam, daß die einzelnen Baugewerke und insbesondere die auf dem Kasernenbau betriebs ihrer Sicherheit viel zu wünschen übrig ließen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Montag abend wurde der frühere Gastwirtsohn Richard Ebel, optischer Arbeiter in Göttingen, in das Gerichtsgefängnis Jerichow eingeliefert. Er ist dringend verdächtig, im Dezember vorigen Jahres die Scheune des Gutbesizers W. Böhle in Damme aus Raube angezündet zu haben. — Auf der Grube „Friedrich“ in Bölpze wurde der Bergmann Thilolett durch niedergehendes Gestein verschüttet. Die Rettung kam zu spät. — Bei der Stadtverordnetenwahl in Schönebeck erhielten in der 3. Abteilung

Stimmen: Buchdruckermeister Hirschfelder 351, Zimmermeister Otto Schulze 318, Schornsteinfegermeister Wachtel 345, Klempnermeister Hohlstein 291, Tapezier Otto Jürgens 51. Erster vier Kandidaten sind gewählt. Auf die Sozialdemokraten entfielen: Führer Julius 5, Zigarrenfabrikant Wüsthoff 4, Arbeiter Hermann Stolze 3.

### Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur. Sitzung vom 30. Novbr. 1903.

Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Koch.

Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Dr. Müller.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hat sich der Gefreite Max Funke von der 8. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 4 zu verantworten. Funke war Stubenältester und fand am 8. November abends im Fenster der Mannschaftsstube eine leere Bierflasche stehen. Er fragte mehrere Male, wer die Flasche dahin gesetzt habe. Der Pionier Schulz ging darauf hin, um die Flasche fortzunehmen. Als dieser auf die zweimalige Frage, ob er die Flasche dahingefest habe, mit „Nein!“ antwortete, verzeigte der Angeklagte dem Pionier Schulz zwei Ohrfeigen. Funke wird dieserhalb zu 1 Woche gelinden Arrestes verurteilt.

Wegen Vergehens gegen bestehende Dienstvorschriften ist der Militärkrankenwärter Albert Schneider aus Bitterfeld angeklagt. Schneider hat mehrfach Briefe, in denen sich in größerer Anzahl Briefmarken befanden, an einen im Lazarett befindlichen Arbeitssoldaten abgegeben, wodurch dieser Gelegenheit hatte, sich Schwanz usw. zu beschaffen. Der Angeklagte räumt die Tat ein, gibt aber an, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Das Urteil lautet auf 3 Tage gelinden Arrest.

### Vermischte Nachrichten.

\* Ein heiteres Stücklein wird in Simbach am Inn noch viel belacht. Bei der jüngst stattgefundenen großen Feuerwehrrübung wurde auch der dortigen Sanitätskolonne Gelegenheit gegeben, sich an der Uebung zu beteiligen und ihr Können zu beweisen. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Dachstuhlbrand, Abtürzen eines Feuerwehrmannes von hoher Leiter, Anlegen eines Notverbandes durch die Sanitäter und Verbringung des Verwundeten in das Krankenhaus. Alles geht programmäßig und der aussergewöhnliche Feuerwehrmann (ein Maler im Zivilberuf) markiert den Sturz vorzüglich. Die Sanitäter legen ihm rasch die Verbände an, und fort gehts ins Krankenhaus. Hier erwartet der jourhabende Arzt bereits den angeblich Verwundeten und beschließt, um die Verbände auf ihr fachgemäßes Anbringen zu prüfen, dieselben eigenhändig abzunehmen. Es war als Verwundung angenommen worden: Weinbruch und schwere Kopfverletzung. Alles stimmt, nur der Verband am Kopfe will sich absolut nicht entfernen lassen. Da stellt es sich heraus, daß dieser Verband in aller Eile an das eine Ohr des „Verwundeten“ mit einer Stecknadel angeheftet war. „Ja, haben Sie denn nichts gespürt?“ fragt der Oberarzt den nun wirklich Verwundeten. „Gespürt hob' is scho,“ sagte er, „aber i hob' g'moant, dös ghört a mit zur Prob.“ — Meinnes Gallo!

\* „Ich klage den König an.“ Ein neuer Standal erregt in der Hauptstadt Portugals großes Aufsehen: Einer der bekanntesten Rechtsanwälte des Landes hat keinen geringeren als den König vor den höchsten Gerichtshof des Reiches zitiert unter der schwereren — öffentlichen — Anklage, er verschwende in persönlichen Ausgaben nicht weniger als den vierten Teil der Staatseinnahmen und habe in diesem einen Jahr sogar für ganz unproduktive „Ausflüge“ zu viel Geld verausgabt. Und diese „Anklage“ wird durch ein reiches dokumentarisches Material unterstützt.

### Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

„Der Teufel in der Wühlurne“. In einem Aufzuge von Ernst Preckang. Ein neues sozialistisches Theaterstück, das soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erschienen ist. So wie die früheren von untrer Parteibuchhandlung herausgegebenen Theaterstücke, zeichnet sich auch dieses aus durch die einfache lebenswarme Darstellung und die leichte Aufführbarkeit, die es besonders geeignet macht zur Aufführung bei Arbeiterfesten und auf Arbeiterbühnen. In dem neuen Stück hat der Verfasser auf dem ersten Hintergrunde einer Reichstagswahlhandlung eine Reihe köstlicher Bilder voll launigen Humors gezeichnet. Der Großgrundbesitzer und konservative Kandidat und sein Inspektor, die Arbeiter mit Schnaps und Zigarren, „aber nicht zu teuer“, traktieren, um sie zu veranlassen, konservativ zu wählen; der Schulmeister, dem die Erkenntnis von dem Elend des Volksschulwesens den sozialdemokratischen Stimmzettel in die Hand drückt, sind dem wirklichen Leben entnommene Gestalten.

Vereine, die das Stück aufführen, werden ihren Zuschauern einen heiteren Abend bereiten. Der Einzelpreis ist 1 Mark. Das Recht der Aufführung ist an die Abnahme von 13 Vollzugsentplaren zum Preise von 6,50 Mark gebunden.

### Vereine und Versammlungen.

Maurer.

Eine gut besuchte Maurerverammlung tagte am Dienstag im „Dreikaiserbund“. Zum 1. Punkte hielt Genosse Redakteur Albert einen Vortrag über „Idealistische Erziehung und Bildung durch die Gewerkschaften“. An einer Reihe von Tatsachen und Beispielen zeigte der Referent, daß die Arbeiter sich nur durch Aneignung von Wissen und Bildung bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse schaffen können. Eine rege Diskussion schloß sich an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag an.

Zum 2. Punkte, Verbandsangelegenheiten, gab der Kassierer die Abrechnung des 3. Quartals. Die Revisoren konstatierten die Richtigkeit, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Das Gesuch eines Kollegen um Mahregulungs-Unterstützung wurde abgelehnt. Dem Kollegen war als Maurerpolier gekündigt, und dieses betrachtete die Versammlung nicht als Mahregulung. Ein Antrag des Vorsitzenden, dem öffentlichen Fonds 300 Mark aus der Lotterieliste zu überweisen, wurde angenommen. Der Vorsitzende forderte zum Schlusse die Versammlung auf, endlich einmal die gegnerischen Blätter abzusetzen und die „Volkstimme“ zu abonnieren.

### Briefkästen.

Fritz W., Subenburg. Roman von Bisse kostet 3 Mark. Bestellungen nehmen wir vorläufig entgegen. Lieferung kann aber erst dann erfolgen, wenn Beschlagsrechte aufgehoben ist.

Zwei Streitende in Diebhorf. Rein. Die Universitäten verwenden zu anatomischen (nicht allopathischen) Zwecken die Leichen der in Universitätskliniken verstorbenen Personen, deren Angehörige die Sektion gestatten.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

		Stbr.		Jan	Nov
Baruth	28. Nov.	+ 1.78	29. Nov.	+ 1.46	0.32
Brandeb.	..	+ 1.82	..	+ 1.98	..
Melmit	..	+ 1.56	..	+ 1.50	0.06
Veitmeritz	..	+ 1.26	..	+ 1.16	0.10
Kußig	29. .	+ 1.89	30. .	+ 1.85	0.04
Dresden	..	+ 0.54	..	+ 0.45	0.09
Torgau	..	+ 3.06	..	+ 2.95	0.11
Wittenberg	..	..	..	+ 3.48	..
Hoklau	..	+ 3.05	..	+ 3.14	..
Barby	..	+ 3.36	..	+ 3.44	..
Schneebed.	..	+ 3.11	..	+ 3.03	0.08
Magdeburg	30. .	+ 2.88	1. Dez.	+ 2.90	0.04
Tangermünde	29. .	+ 3.52	30. Nov.	+ 3.63	0.11
Wittenberge	..	+ 2.78	..	+ 2.93	0.15
Proba-Donitz	..	+ 1.84	..	+ 2.05	0.21
Sauerburg	..	+ 1.85	..	+ 2.07	0.22

# Warenhaus S. Pincus

Kaiserstrasse No. 17

Ecke der Kronprinzenstrasse

Vom Montag den 30. November

bis inkl.

Montag den 7. Dezember 1903:

Extra-  
Ausnahme  
-Tage

Puppen

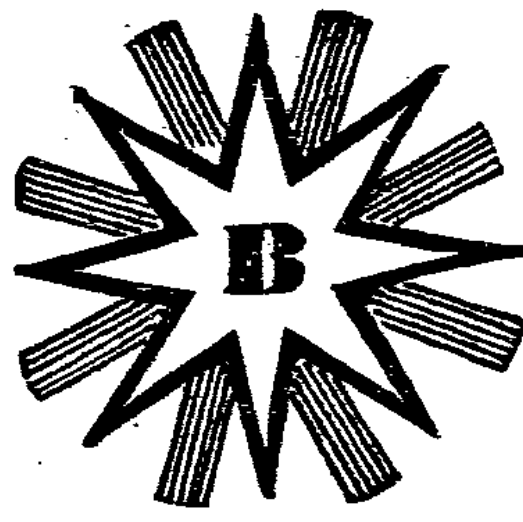
gekleidet . . . . . Stück von 9 Pf. an  
ungekleidet . . . . . Stück von 25 Pf. an  
-Bälge . . . . . Stück von 15 Pf. an  
-Köpfe ohne Haar . . . . . von 9 Pf. an  
-Köpfe mit Haar . . . . . von 15 Pf. an

=Schuhe, =Arme, =Beine  
=Strümpfe, =Hüte, =Perücken  
auffallend billig

Um Besichtigung meiner Schaufenster und Lokalitäten wird geboten



# Warenhaus Gebr. Barasch



# Gummi- Schuhe

<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Damen</b> Prima Harburger Bestes deutsches Fabrikat <b>1.95</b> Paar	<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Herrn</b> Prima Harburger Bestes deutsches Fabrikat <b>2.95</b> Paar	<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Mädchen</b> Prima Harburger Bestes deutsches Fabrikat <b>1.65</b> Paar	<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Kinder</b> Prima Harburger Bestes deutsches Fabrikat <b>1.30</b> Paar	<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Damen</b> <b>Echte Russen</b> <b>3.25</b> Paar	<b>Gummi-Schuhe</b> für <b>Herrn</b> <b>Echte Russen</b> <b>4.50</b> Paar
--	--	--	---	--	--

**Nur soweit Vorrat**

## Die Neue Zeit

Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie

Erhältlich in Nr. 9 nachfolgendes:

**Franz Mehring**, Die Bourgeoisie und die Dreiklassenwahl  
**Hans Marckwald**, Das Fickts der preussischen Land-  
tagswahlbetätigung.  
**J. A. Melia**, Die Lage des Sozialismus in Spanien.  
**Otto Rade**, Roderer's Kollisionsrechnung.  
**G. Heineke**, Das Reich-Verarbeitungsvergesetz.  
**Ströbel**, Handwerksmännchen's Drama.

Preis pro Nummer 25 Pfennig  
einzelne zu haben in der

**Buchhandlg. Volksstimme.**

## Allgemeine Ortskrankenkasse

Magdeburg, Kahlstr. 6.

Begen Eröffnung des 2. Semesters der Kasse wird  
Ansprüche für 2-3 Monate eine geeignete Ver-  
sicherung gesucht.

Bewerbungen mit Nachweis der Beschäftigung bis zum  
5. Dezember einhänd. abgeben. Der Vorstand.

1921 **Wilh. Schjerve**, stellv. Vorsitzender.

## Burg. Öffentliche Burg. Schuhmacher-Versammlung

Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 Uhr,  
in Saal des „Hohenzollernpark“.

Tages-Ordnung:

**Die Einführung der obligatorischen Kranken- u. Arbeitslosenunterstützung.**

Referent: **Kollege Wilhelm Haspt**, Magdeburg.

Es ist Pflicht aller dem Besuche verpflichteten Arbeiter und  
Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

## Halberstadt. Halberstadt. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein

Sammlung am 2. Dezember, abends 8 Uhr,  
in Saal des „Hohenzollernpark“.

Referent: **Lehrer Albert Albert**, Magdeburg.

Es ist Pflicht aller dem Besuche verpflichteten Arbeiterinnen und  
Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

## Halberstadt. Halberstadt. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein

Sammlung am 2. Dezember, abends 8 Uhr,  
in Saal des „Hohenzollernpark“.

Referent: **Lehrer Albert Albert**, Magdeburg.

Es ist Pflicht aller dem Besuche verpflichteten Arbeiterinnen und  
Arbeiterinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

## Konsumverein f. Halberstadt und Umgegend.

Lagerhalter.

Die Lagerhaltungsgeschäfte sind im Saal zu eröffnen. Die Be-  
worbungen sind mit Nachweis bis zum 12. Dezember d. J. einzureichen.

## Großes Hausbrot

kräftig und wohlschmeckend, nur  
aus reinem besten Mehl gebacken.  
ist zu haben 599

**Jakobstrasse 4.**

**Schuhmachergeselle** gesucht  
Budenau,  
Schönebudenstr. 53, 2 Et. 596

**Arbeiter**  
Ordnung, ehrlich, fleißig,  
1486

im Alter von 17 Jahren gesucht  
**Butterhandlg. Edelweiß**  
Fuh.: **J. Lehmann**  
Magdeburg-Südendamm  
Halberstädterstr. 40.

## Calbe a. S. Bergarbeiter-Versammlung.

Sonntag, 6. Dezember, nachm.  
3 Uhr, in der „Reichshalle“  
Deffentliche 1457

**Bergarbeiter-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
Die kulturelle Bedeutung der  
Gewerkschaften u. ihre Segner.  
Referent: **Maximilian Krasse**, Zwickau.

Zu dieser Versammlung laden wir  
alle Arbeiter von Calbe und Um-  
gegend ein. Der Vorstand.

## Walhalla

Gesellschaft

## Saharet.

Keine  
erhöhten Preise.

## Städtisches Orchester

National-Festsäle

Mittwoch, 2. Dezbr. 1903  
abends 8 Uhr

Grosses  
**Volkskonzert**

Leitung: **Kapellmeister Josef  
Krug-Waldsee.**

Eintrittskarten  
im Vorverkauf ... 20 Pfg.  
an der Abendkasse 25 Pfg.

**Todesanzeige.**  
Gute Nacht nach langer  
schmerzlicher Krankheit  
nach langem Leiden  
am 2. Dezember d. J.  
im Alter von 72 Jahren  
im Saal des Hofes  
zu Halberstadt  
Die Beerdigung findet  
am 3. Dezember d. J.  
nachm. 1 Uhr im Saal  
des Hofes, Halberstadt  
abends 8 Uhr, statt.

**Anna Schiller**  
geb. **Wald**  
im Saal des Hofes  
am 2. Dezember d. J.  
im Alter von 72 Jahren  
zu Halberstadt  
Die Beerdigung findet  
am 3. Dezember d. J.  
nachm. 1 Uhr im Saal  
des Hofes, Halberstadt  
abends 8 Uhr, statt.

## Gewerkschaftskartell Burg.

Sonntagabend den 5. Dezember 1903, abends 8 Uhr,  
im „Grand Salon“

## Großer Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung der  
**Samaritanischen Volksfänger-Gesellschaft Strzelwitz.**

Nachdem **BALL.**

Programme à 25 Pf. sind zu haben bei den Herren  
**Karl Zeise**, Holzstraße 2, **Chr. Siemens**, Unterm Hagen,  
**„Bayerischer Hof“**, **Heinrich Reinecke**, Markt, **Heinrich  
Hentling**, Barbiergeschäft, **Berlinerstraße**, und im „Grand  
Salon“ sowie bei sämtlichen Kartelldelegierten. 1438

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

## Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Mühlstraße 1a.

Kostenlose Anstalt nur an Wochentagen mittags von 12-1,  
abends von 5-7 Uhr

an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-  
Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
und Versammlungsgesetz sowie Arbeitergesetz. Vermittlung von Be-  
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Öffnungszeiten: 5 II, freudl. Logis.

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Dezember 1903.

## Der Rapsenstreich.

Militärisches Drama in 4 Aufzügen.

**Stadtesamt.**  
Magdeburg, 30. November.  
Aufgebote: **Kaufm. Beamter  
Wilhelm Wöhrer** mit **Antonie Leinow**.  
— **Geistl. Friedrich Högermann**  
hier mit **Anna Dorothee Bräutigam** im  
Ehstand. — **Kaufm. Franz Emil  
Richard Bannmann** mit **Karie Emilie  
Klinter** in Ehenstand. — **Berg-  
arbeiter Paul Wihl** Sied in Ehestand  
mit **Anna Angelika Schumann** in  
Ehstand. — **Konditor Karl Zacharias**  
mit **Emilie Jung** in Ehenstand.

**Eheschließungen:** **Kaufm.  
Ernst Capelle** mit **Margarete Dingel**.  
**Gezeiten:** **Erch. S. des Kelln.  
Karl Angermann**. — **Gerhard, S.  
des Gehr.-Arb. Hermann Schunke**.  
— **Gertrude, S. des Kaufm. Augusten  
Friedrich Goldbach**. — **Margarete,  
S. des Schneidermeisters Max Jagm.**  
— **Karl, S. des Ingenieurs August  
Schmidt**. — **Herbert, S. des Ober-  
Postbeamten Arthur Lange**. — **Hans,  
S. des Schuhmachers Franz  
Linn**. — **Wette, S. des Schriftf.  
Wilhelm Schmalz**. — **Johann, S.  
des Lageristen Otto Börs**. — **Hedwig,  
S. des Schriftf. Richard Reischlag**.  
— **Elisabeth, S. des Schriftf. Paul  
Weigand**. — **Paul, S. des Post-  
boten Paul Lange**. — **Hans, S. des  
Agenten Alfred Knie**. — **Gerhard,  
S. des Arbeiters Carl Stotwirth**.

**Todesfälle:** **Walter, S. des  
Kaufm. Carl Bruse**, 4 J. 5 M. 5 T.  
Erst. unehel. 5 J. 27 T. **Julie  
Schulze**, unehel. aus Burg a. M.  
20 J. 11 M. 17 T. **Wihl. Joseph,  
Dr. phil., Prof. u. Gymn.-Oberlehrer  
a. D.**, 82 J. 8 M. 28 T. **Erch.  
Krupp**, unehel. 25 J. 7 M. 18 T.  
**Wilo, S. des Buchhalters Anton Thon-  
hammer**, 1 J. 11 M. 23 T. **Jba-  
quä. Pfänder**, Witwe des Gerichtsrats  
**Karl Agthe**, 86 J. 4 M. 21 T.  
**Anna Krenke**, unehel., 15 J. 5 M.  
3 T. **Brans Gubrowski**, Bergweil-

**Bom 30. November.**  
**Eheschließung:** **Schlosser  
Paul Gumbacher** in Halberstadt  
mit **Elise Karle** hier.

**Gezeiten:** **Käthe, S. des  
Ingenieurs Eugen Böttel**, **Walter,  
S. des Zimmermanns Hermann  
Schmidt**, **Paul, S. des Arbeiters  
Franz Rohr**.

**Todesfälle:** **Walter Paul  
Reinholt**, S. unehel., 2 M. 1 T.  
**Erna, S. des Metallbrechers Bruno  
Weigelt**, 3 J. 10 M. 24 T. **Witwe  
Lamb, Elisabeth geb. Brühl**, 78 J.  
8 M. 14 T. **Erwin, S. des Ar-  
beiters Wilhelm Rübemann**, 10 M.  
8 T.

**Grasan.**  
**Gezeiten:** **Anna Frida, S.  
des Arbeiters Otto Grün** hier. **Kurt  
Richard, S. des Tischl. Karl Char-  
lach** hier.

**Todesfälle:** **Apothekerlehel  
Theodor Schmitz**, 19 J. 4 M. 24 T.,  
zu Hamburg. **Tischler Karl Ne-  
mischanski**, 61 J. 7 M. 3 T., zu  
Presten.

**Weserhüfen.**  
**Aufgebote:** **Arbeiter Friedrich  
August Muland** mit **Auguste Emilie  
Pauline Krone**. **Barbier Friedrich  
Richard Freitag** hier mit **Luise Bertha  
Thienemann** zu Ederberg.

**Gezeiten:** **Anna, S. des Arbeiters  
Paul Konczynski**.

**Todesfälle:** **Elisbeth, S. des  
Arbeiters Wilhelm Wagenführ**, 3 M.  
28 T. **Elisbeth Emmi, S. des  
Kaufmanns Albert Kleinan**, 6 M. 20 T.

**Weserhüfen.**  
**Eheschließungen:** **Gärtner  
Richard Berger** mit **Martha Koch**.  
**Arbeiter Otto Jander** mit **Luise  
Berth. Kautzer** August Kruse mit  
**Friederike Pollin**.

**Gezeiten:** **S. des Fleischers  
Otto König**, **S. des Perle-  
machers Karl Waldamus**, **S. des  
Bergarb. Louis Albert**, **S. des Ar-  
beiters Michael Klotzsch**.

**Todesfälle:** **Schlossermeister  
Gottfried Bahn**, 44 J. 4 M. 29 T.  
**Frida, S. des Bergarbeiters Louis  
Allers**, 13 St. **Frida, S. des Ar-  
beiters Karl Weiß**, 10 M. 20 T.  
**Otto, S. des Bergarbeiters Albert  
Fiebert**, 4 J. 8 M. 12 T. **S. des  
Zugführers a. D. Wilhelm Dibel**,  
61 J. 7 M. 22 T.

**Burg, 30. November.**  
**Aufgebote:** **Fabrikarbeiter  
Otto Karl Regel** mit **Jda Berta  
Kube**. **Rusiker Hermann Gustav  
Lüdecke** mit **Wilhelmine Kruschinski**.  
**Schuhmacher Hermann Paul Waller**  
mit **Anna Antonie Kretzer**.

**Gezeiten:** **S. des Arbeiters  
Heinrich Kullmeyer**, **S. unehelich,  
S. des Tischlers Friedrich Kopitz**,  
**S. des Landwirts Friedrich  
Berkauf**.

**Totgeburt:** **S. des Tischlers  
Paul Wilhelm**.

**Schneebeck.**  
**Eheschließungen:** **Dach-  
beder Gustav Brod** zu Salbke mit  
**Anna Wagner** hier. **Fabrikarbeiter  
Hermann Krüger** mit **Jda Wisweh**.  
**Gezeiten:** **Charlotte, S. des  
Kaufmanns August Forst** zu Gr.-Salz-  
Lott, **S. des Schiffers Eduard  
Hötcher**, **Edi, S. des Arbeiters  
Friedrich Feder**, **Helene, S. des  
Schmieds Heinrich Wolf**.

**Totgeburt:** **S. des Bahn-  
arbeiters August Kurdis**.

**Todesfälle:** **Waisenbude  
Paul Jwan**, 7 J. **Salinen-Juba-  
de Wilhelm Döller**, 86 J.



Befängnisstrafe wegen Fahnenflucht verurteilt, jemals angefaßt zu haben.

Geuge Langner bleibt dabei, daß er einmal vom Angeklagten einen Stoß vor die Brust erhalten habe, wobei ein Gewehrriemen, an dem sich Langner gehalten, gerissen sei. Ein andermal habe ihn der Angeklagte vor die Brust gefaßt und dabei so geschüttelt, daß das Hemd gerissen sei. Auf eine Vernehmung des Zeugen Langner, den Unteroffizier Mengendorff betreffend, beantragt der Vertreter der Anklage, um die Glaubwürdigkeit des Zeugen festzustellen, die Vernehmung des Unteroffiziers Mengendorff darüber, ob er zum Angeklagten Schulz gelegentlich der Einteilung der Rekruten in Korporalschaften und mit Bezug auf den Zeugen Langner gesagt hat: „Den mußst Du so nehmen, daß er fahnenflüchtig wird, damit er dahin kommt, wohin er gehört!“ (1)

Das Gericht beschließt, diesen Zeugen sowie den Feldwebel Steinbeck zu vernehmen. Verschiedene Zeugen, die vom Zeugen Langner bezeugt werden, den Vorfall mit dem Zerreißen des Hemdes angesehen zu haben, erklären, nichts davon zu wissen. Zeuge Feldwebel Steinbeck weiß nichts davon, daß Langner eine Meldung wegen seines gerissenen Gewehrriemens gemacht hat. — Zeuge Unteroffizier Mengendorff kann sich „nicht erinnern“, die inkriminierte Vernehmung getan zu haben.

Einige Aufregung entsteht im Kriegsgerichtssaal, als der Angeklagte erklärt, der Hauptmann habe die Unteroffiziere vor gewissen Personen, u. a. auch Langner, gewarnt. Auf Verhaltung des Verhandlungsleiters, daß dieses doch nicht gut möglich sei, erklärt der Angeklagte betroffen: es sei ihnen, den Unteroffizieren, eine gewisse Vorsicht in der Behandlung von Untergebenen anempfohlen.

Der Vertreter der Anklage hält die nochmalige Vernehmung des Zeugen Langner für nicht richtig. Da es doch geschehen, beantragt er mit Rücksicht auf den Eid 3 Tage gelinden Arrest. — Der Verhandlungsleiter verhält sich dagegen, die Zeugen in leichtfertiger Weise bereidigt zu haben. Jedenfalls hätte der Vertreter der Anklage Zeit genug gehabt, gegen die Vernehmung Einspruch zu erheben. — Der Offizialverteidiger beantragt wiederum Freisprechung. Das Urteil lautet: Die Verurteilung des Gerichtsherrn wird verworfen, Es bleibt also bei der Freisprechung. —

### Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. November 1903.

Münzverbrechen. Die erste Verhandlung richtet sich gegen den Kaufmann Georg Conzentius, geboren 1875, und den Kaufmann Wilhelm Dehnitz aus Berlin, die des Münzverbrechens beschuldigt sind. Beide sollen sich im Jahre 1903 auf irgend eine Weise falsche Talerstücke beschafft und hier in Restaurationen, wissend, daß sie falsch waren, verausgabt haben. Die falschen Taler dienten hauptsächlich dazu, die Fälscher bei nächtlichen Bierreisen, die die Angeklagten Anfang Februar d. J. mit zwei Kellnerinnen machten, zu bestreiten. Lange dauerte das Treiben indes nicht, schon in der zweiten Nacht wurden die Angeklagten festgenommen. Auf dem Wege zur Polizei steckte Conzentius dem einen Mädchen ein Paket mit den Worten zu: „Wiss nachher!“. In diesem Päckchen befand sich eine Anzahl falscher Talerstücke. Es stellte sich bei dem Betrachtern der eigentümliche Umstand heraus, daß die Taler beim Lampenlicht erst erscheinen, dagegen am Tage sofort als falsch erkennbar sind. Auf Grund der umfangreichen Verhandlung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage wegen Münzverbrechens und verneinten mildernde Umstände. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Tat und auf das öffentliche Wohl verurteilte der Gerichtshof Conzentius, der schon erheblich vorbestraft ist, zu 4 Jahren Zuchthaus, Dehnitz zu 3 Jahren Zuchthaus, beide ferner auch zu je 10 Jahren Ehrverlust

und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Auf die erkannten Strafen wurden je 3 Monate Untersuchungshaft als bereits angerechnet. Schluß 12 1/2 Uhr nachts. —

### Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. November 1903.

Folgen der Trunkenheit. Der Arbeiter Walter Magnus zu Wolmirstedt, geboren 1885, feierte am 5. September d. J. zu Mose mit mehreren Freunden seinen Geburtstag und wollte abends in angetrunkenem Zustande noch ein Mädchen besuchen. Er kam aber an das unrechte Haus des Arbeiters Schneider, klopfte die bereits schlafenden Bewohner wieder nach und drang auf den Hof ein. Schneider forderte den Magnus wiederholt vergeblich auf, sich zu entfernen und schob ihn gewaltsam hinaus. Magnus schuppelte seinen Gegner dabei und verfezte ihm Faustschläge auf den Kopf. Dann zog er das Messer, um angeblich Schneider abzuschneiden und traf damit den Arbeiter Zimmermann, der seinen Freund Magnus begleitet hatte und ihn zurücktreiben wollte, in die Brust. Der Schwerverletzte war acht Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte erhielt wegen Hausfriedensbruchs, einfacher und gefährlicher Körperverletzung 8 Monate Gefängnis. —

Kuppellei. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Witwe Martha Philipson geb. Laaser hier, jetzt in Berlin, geboren 1860, wegen Kuppellei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Kuppellei. Die Kellnerin Eise Schönberg hier, geboren 1884, wurde gleichfalls wegen Kuppellei mit 1 Woche Gefängnis bestraft. —

Vergehen gegen das Krankenlaffengesetz. Der Schneidermeister Ferdinand Schulz hier, geboren 1866, beschäftigte in der Zeit vom 16. Februar bis zum 26. Juni d. J. einen Geheilen und brachte ihm von seinem Lohn wöchentlich 50 Pf. Krankenlaffengeld in Abzug, das er zum größten Teil der berechtigten Kasse vorenthielt und noch heute schuldet. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen das Krankenlaffengesetz mit 100 M. Geldstrafe ebl. 20 Tagen Gefängnis belegt. —

Wegen Pfandentziehung wurden angeklagt: 1. der Tischler und Restaurateur Willi Pilz, geboren 1865; 2. dessen Ehefrau Ida geb. Mohr, geboren 1869; 3. der Tischlermeister Gustav Stollberg, geboren 1866, aus Burg. Die Eheleute Pilz hatten von dem Brauereibesitzer Gebhardt eine Restauration gepachtet, und als diese nicht gut ging, ihr Mobiliar am 3. Juli d. J. an Stollberg verkauft, der es im September zu sich schaffen ließ, da der Eheemann Pilz nach Amerika auswandern wollte. Er wurde in Bremerhaven verhaftet; seine Frau war nach Charlottenburg verzogen. Die Kammer erachtete auf Grund der Verhandlung nur die Schuld des Ehemannes Pilz für erwiesen und strafte ihn mit 6 Wochen Gefängnis. Die Mitangeklagten wurden freigesprochen. —

### Kleine Chronik.

Ueber eine Mordtat in Dessau

Berichtet der „Lokalanzeiger“: In Dessau wurde gestern (Montag) morgen das 30 Jahre alte Fräulein Elisabeth Hering, welche die ihrem Vater gehörende Gastwirtschaft in Dessau „Zum Holland“ verwaltete, in ihrer Stube am Boden liegend ermordet aufgefunden. Vorher war an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Dam hat der Verbrecher sein Opfer erdrosselt. Fräulein Hering war um 11 Uhr nachts nach Hause gekommen; später wurde noch Licht in ihrer Stube brennend. Der Täter ist bis jetzt nicht entdeckt worden. —

Neue Erdbeben.

Seit fünf Tagen wiederholen sich die Erdstöße in Sofia täglich. Gestern früh um 1/8 Uhr fand ein ziemlich starker Stoß

statt, wodurch die Leute aufgeweckt, Türen in Bewegung gesetzt und Fensteln zum Stehen gebracht wurden. Die Erschütterung dauerte auf weitere Stöße vorbereitet. Hervorzuheben ist, daß der Sofo beherrschende, 2600 Meter hohe Berg Witofcha vulkanischen Ursprunges ist. Das Zentrum der Bewegung bleibt, soweit man von hier verfolgen kann, noch immer das Klykloster. —

Kleine Tageschronik. 22 929 Fässer und 1540 Risten amerikanischer Äpfel treffen heute auf dem Dampfer „Matin“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein. Es ist dies die größte Ladung Äpfel, die jemals von New-York verschifft wurde. — Das Hochwasser im Rheinland ruft bereits bedeutende Störungen in den Mühlen hervor. Im Duisburger Hafen mußten die Schleusen, in Hochfeld, Mührori usw. zahlreiche Ritzermagazine geschlossen werden. — Wie ein Telegramm aus Girschberg meldet, ist in Erdmannsdorf die große Mühlenfabrik von Wöhm u. Garcke fast vollständig niedergebrannt; nur das Kesselhaus und die Villa der Eigentümer ist von dem Feuer verschont geblieben. Nahezu 300 Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt waren, sind durch den Brand brotlos geworden. — In S. I. n. stürzte an einem Neubau am Ubierring ein Gerüst zusammen. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt, mehrere andre Personen erlitten leichtere Kontusionen. — Wie ein Telegramm meldet, ist gestern die Wäsenische Portland-Zementfabrik in S. h. e. o. abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. —

### Letzte Nachrichten.

(Herald, Depeschen-Bureau)

Berlin, 1. Dezember. Der Ehescheidungsprozess des prinzipal Paars Schönburg-Waldenburg nahm gestern, wie aus Dresden gemeldet wird, am Oberlandesgericht seinen Anfang. Die Prinzessin war persönlich anwesend. Die gestrige Verhandlung wurde verlagt; ein zweiter Termin wird in einigen Wochen stattfinden. —

Berlin, 1. Dezember. Die „Post. Btg.“ meldet aus Belgrad: In einer Versammlung von 400 Offizieren hielt Oberst Waschin eine Rede, in der er die Ermordung des Königs paares verurteilte und die Offiziere fragte, ob sie die Tat billigen, was der größte Teil der Versammelten bejahte. —

Paris, 1. Dezember. (Sig. Draht.) Im Justizpalast nimmt man an, daß falls die Kriminalkammer des Kassationshofes das Revisionsverfahren in der Dreyfusaffäre einleiten sollte, das Urteil noch vor Jahresfrist zu erwarten ist. Wie verlautet, soll eins der für Dreyfus günstigen Schriftstücke, welches von der Anklagebehörde unbeachtet gelassen wurde, aus einem Briefe eines fremden Militärattachés bestehen, worin dieser erklärt: „cette Canaille de D. wird immer anspruchsvoller. Ich habe ihm für jeden Plan, den er gestellt, 1000 Franc überweisen lassen.“ —

### Bereins-Kalender.

Obenstedt. Männer-Turnverein „Freiheit“. Unser Vereinslokal befindet sich jetzt in „Friedrichstr.“ bei Herrn Girschfeld. Turnabende jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr abends. — 765

Obenstedt. Männer-Turnverein „Freiheit“. Sonnabends den 5. Dezember, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Herrn Girschfeld, „Friedrichstr.“. — 764

Schönebeck. Volkverein. Versammlung am Donnerstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im „Bürgerh.“ (Saal). —

# Viel Geld sparen Sie

## bei Ihren Weihnachts-Einkäufen

- wenn Sie
- Leinen • Bettzeuge • Inletts • Tischtücher • Handtücher • Taschentücher
  - Wäsche • Krawatten • Normalhemden
  - Schlafdecken • Strümpfe • Gardinen • Teppiche • Wollwaren etc. etc.
- bei uns kaufen.

# Puppen - Spielwaren

6 % Rabatt auf unsere bekannt billigen Preise.

Im Interesse des geehrten Publikums bitten um Besichtigung unsrer 22 Auslagen.

Unsere fein ausgestatteten Kalender kommen zur Verteilung.

# Bazar-Magdeburg, Jakob- und Peterstrassen-Ecke.

Filialen: Eubenburg, Halberstädterstraße 118a, Buckau, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

**Goldschmiede-Arbeiten!**  
Verlobungsringe i. nur mess. Gold. Reparatur., Vergolden sauber und am billigsten bei **Max Arzt, Goldschmied** Alte Markt 17, am Denkmal.

**Regulateure, Wand- u. Taschenuhren etc.**  
gebe, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis ad. 1168  
**E. Nagel, Uhrmacher**  
Eubenburg, Gesehlsstr. 4.

**Herren und Damen-Garderoben**  
in neuesten Facons  
**Braut-Ausstattungen**  
und  
einzelne Möbel-Ersatzstücke  
auf  
**Teilzahlung**  
**Max Meyer**  
30 Breiterweg 30  
Eing. Judengasse

Stassfurt. **D. Lewinson** 11 Steinstraße 11.  
Arbeiter, Parteigenossen von Stassfurt und Umgegend, kauft alle Eure  
**!! Spielwaren !!**  
bei **D. Lewinson**, Steinstraße 11.  
Warten-Ausgabe vom Konjum.-Berein Stassfurt u. Umgegend.

**Gottfried Nuth, Jakobstr. 10**  
Scherer- u. Holzleim-Geschäft empfiehlt  
Prima Saenkerohl 10 Pf. 4 Pf.  
Grüne Bohnen 15 Pf.  
Saure Gurken von 4 Pf. an  
Pflaumenmus 15 Pf.  
Weißbier 10 Pf.  
Sensurken 40 Pf.  
Marinierte Feringe, sehr reichliche Zutaten, von 10 Pf. an. 1254  
**Westerhüfen.**  
Am 2. u. 3. Dezbr. bin ich mit billigen Keimern, größeren Schweinen im „Gasthof zum goldenen Ring“  
**Gottlieb Müller, Poststr.**

**Nähmaschinen**  
erstklassige Fabrikate  
hochfeine Ausführung  
von **M. 60** an.  
Reparaturen prompt, sachgemäß und billig.  
**Göckeritz & Dreikorn** 1187  
Kaiserstraße 15.





## Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

**Singer Nähmaschinen** sind aussergewöhnlich in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen** sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstnäherie.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie.  
 Lager von Stoffen in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.**  
**MAGDEBURG, Breiteweg 189/90.**

Im Jahre 1906:  
 7 Medals Auszeichnungen  
 allein in Deutschland.

Die Neuheiten in  
**Winter-Paletots, Winter-Joppen**  
 sind vollständig am Lager.  
 Zurückgesetzte **Winter-Paletots** für Knaben u. Jünglinge  
 zur Hälfte des früheren Preises. 1854  
**G. Gehse, Johannsfahrtstr. 14.**

**Buckau.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Buckau, Dorotheen-  
 straße 13, eine  
**Schubbesohl-Anstalt.**  
 Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werthe Kundschaft durch reelle  
 Arbeit sowie billige Preisstellung zufriedenzustellen.  
 Hochachtungsvoll **A. Mohr.**

**Därme-,**  
 Leber-  
 und Gewürz-  
 Handlung  
 von 974  
**H. Reich**  
 Magdeburg  
 Fernsprecher 1226. Wilhelmstraße 15.

**Wringmaschinen**  
 mit Bügel- oder Spiralfeder,  
 stärkster Gummiauflage,  
 von 12 Mark an.  
**Wringmaschinen-  
 Reparaturen**  
 wie Aufziehen neuer Walzen, Um-  
 änderungen usw. werden sofort  
 erledigt.  
**Albert Brennecke**  
 Magdeburg-S.  
 Halberstädterstr. 121 b  
 Haltestelle Westendstr. 1413

**37 Sudenburg 37**  
 Eine sehr reichhaltige  
 Auswahl  
**Herren- u. Knaben-Mäntel**  
**Herren-  
 Winter-Paletots**  
**Knaben-  
 Winter-Paletots**  
**Herren-  
 Knaben-  
 Joppen**  
**Herren-  
 Knaben-  
 Anzüge**  
 in besten Ausführungen  
 zu billigsten Preisen.  
**Theodor Kraft**  
**37 Halberstädter-  
 straße 37**  
**Herren-Artikel und  
 Konfektion.** 146

Gegründet 1870 - Fortsprecher 1730

# Julius Lange

nur  
Breiteweg 147  
Ecke Georgenplatz

## Winter- Paletots

## Joppen Mäntel

## Anzüge Hosen etc.

Nur neueste bestverarbeitete Stücke  
 Chic und schneidig

Grösste Auswahl  
 Sehr billige feste Preise

**Rüchenzettel**  
 der Magdeburger Volkstüche  
 Ganztwache 5.  
 Mittwoch: Kohlraben mit Schweine-  
 fleisch.  
 Donnerstag: Binsen mit Rindfleisch.  
 Freitag: Schellfisch, Salzkartoffeln  
 und Rostschafte.  
 Sonnabend: Reissuppe mit Rind-  
 fleisch.

**Därme, Leber  
 und Gewürze**  
**Carl Niewerth,** Kronprinzenstraße 8  
 1. Etage vom Zentral-Telegraphen  
 Fernsprecher 2053.  
 Filiale: Krudtstraße 27 (am Schloßhof). 1116

**ALFRED SENGEBUSCH, MAGDEBURG-S.**  
 Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Anzüge  
 Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Mäntel, Anzüge, Hosen, Jacketts, Kragen, etc.

**Bestes Geschäft dieser Art an Platz!**  
**Auf Abzahlung**  
 liefert ich an jeder Saison  
**Herren-Anzüge**  
**Herren-Paletots**  
**Knaben-Anzüge**  
 für Damen  
**Jacketts und Kragen**  
 sowie  
**schwarze und farbige Kleiderstoffe.**  
 Große Auswahl in  
**Möbeln, Betten und Polsterwaren.**  
**Zimmer-Einrichtungen**  
 alles mit Lieferung von Holz u. an.  
**Bücherstühle, Teppiche, Porzellan,  
 Stühle und Schirme.**  
**S. Osswald**  
 Magdeburg, Alte Gröbenstr. 14, I.  
 Laden, welche für beide Geschäfte haben, mit  
 einem eigenen Kredit ohne Verzinsung.

# ! Gummischuhe!

Der Betrieb meines Geschäfts erleidet durch den  
 am Sonntag stattgehabten Brand keine Unter-  
 brechung.  
 Eingang zu meinem provisorischen Verkaufsort jetzt  
**Gr. Junkerstr. Ecke Johannisbergstr.**

## Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummivarern, Wachs-  
 tuch und Linoleum. 1890

**Die besten  
 Kanarienvogel-  
 Käfige u. Behälter**  
 aus gutem Holz,  
 mit allen  
 nötigen  
 Vorrichtungen  
 für die  
 Haltung  
 von  
 Kanarienvögeln.  
**F. L. Gellert,** Erdbeerenstr. 1.  
 1125

**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
 zum Preise von 25-60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
 unter Garantie  
 in billiger Preislage.  
**A. Rose,** Breiteweg 264  
 (Eckgrabenstr.)  
 seit 1865 bester Geschäftsbef. Branche.  
 Spezialgeschäft für Nähmaschinen-Reparaturen  
 aller Art zu billigsten Preisen. 1395

## Julius Franke Alte Neustadt

empfiehlt zum bevorstehenden Weh-  
 nachtsfest in bekannten guten Quali-  
 täten zu allerbilligsten Preisen:

Kleiderstoffe	Mtr. 1.50, 1.00, 75 &
Hauskleider	75, 50, 30
Bettzeug	50, 40, 30
Intetis	90, 75, 65
Garbinnen	75, 60, 40
Teppiche	Stk. 12,-, 8,-, 6,-
Tischdecken	4,-, 2,-, 1,-
Damen-Blusen	3,-, 2,-, 0.85
Tischstühle	1.50, 1,-, 0.75
Handstühle	50, 30, 20 &
Unterzüge	3,-, 2,-, 1,-
Korsetts	4,-, 3,-, 2,-
Herren- Korsetts	3,-, 2,-, 1.40
Damenhosen	
Schürzen	1,-, 0.75, 0.30
Schlafdecken	2,-, 1.40, 1,-
Shirte	4,-, 3,-, 2.50
Tagewez	75, 50, 25 &
Krawatten	75, 50, 20
Herrenwäsche in allen Formen.	
Damenwäsche in allen Qualitäten.	
Kindermäntel in jeder Größe.	
Normalwäsche in jeder Preislage.	
Bettfedern in reellen Qualitäten.	

1489 Beachten Sie  
 die 4 großen Schaufenster.

**Zum Weihnachtsfest**  
 empfehle mein Vorrat in  
 Uhren, 1900  
**Gold- u. Silber-Waren**  
 Spezialität:  
**Verlobungs-Ringe**  
 mit gesetzlichem Stempel.  
 Uhren von 7.50 Mk. an mit zwei-  
 jähriger Garantie! Nur beim  
**Uhrmacher H. Möller**  
**Buckau**  
 Schönefelderstraße Nr. 107.  
 Auf Wunsch Teilzahlung!